

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus: Dinorah oder Die Wallfahrt nach Ploermel

Meyerbeer, Giacomo

Berlin, 1876

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-84548](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84548)

Dritter Akt.

Der Morgen.

Der Jäger.

Auf, auf zu frohem Jagen!
Versammelt euch, Freunde, hier!
Ueber die Felder
Und durch die Wälder
Folgt dem sinken Thier!
Der Tag ist erwacht,
Der Regen der Nacht
Wusch des Forstes Wege;
Ein laulicher Wind
Verjagte geschwind
Den Nebel aus dem Gehege.
Triften, Berg und Thal
Färbt der Sonne Strahl,
Und weckt sie zu neuem Leben.
Kein Aufenthalt!
Fort in den Wald!
Reichliche Jagd
Wird es hent geben!
Ueber Stock und Stein,
Wild durch Fluß und Hain
Eilt stürmend die stüchlige Meute.

Klaffend und hell
Ist ihr Gebell,
Und wüthend schnell
Stürzt sie voll Bier auf die Beute!

Der Mäher.

Seht, das Korn reißt allzumal
In dem warmen Sonnenstrahl;
Des Himmels schimmernde Bläue
Kußt den Schnitter in's Freie.
Kasch die Tenne hart und fest geschlagen,
Daß der Sand und der Lehm
Dem Drescher widersteht!
Hier auf dem Felsen will ich harren —
Indessen wird jetzt
Die Sense gewetzt!
Schwingt, ihr Mädchen, schwingt die Sichel!
Schnitter, schnell zur Arbeit heran!
Indessen wird jetzt
Die Sense gewetzt!
Nach der Arbeit ist gut ruhen!
Wenn das schwere Tagwerk gethan,
Stimmt man ein muntres Liedchen an!

Die beiden Hirten.

Im Busch, wo kühl sich's ruht,
Geschützt vor Sonnengluth,
Pflückt ab, pflückt ab, ihr Ziegen,
Laßt nichts für Häschen liegen,
Vom duft'gen Thymian;
Er lockt zum Schmaus euch an!
Hier, wo die Biene zieht,
Süßen Raub zu gewinnen,
Will ich ein zärtlich Lied
Für mein Liebchen ersinnen.

Der Jäger.

Willkommen hier!

Der Mäher.

Guten Tag, Jeanick!

Die beiden Hirten.

Seid uns gegrüßt!

Der Jäger.

So früh am Tag schon wach!

Der Mäher.

Mein Tagwerk hat begonnen!

Der zweite Hirt.

Unsre Ziegen sind zur Weide!

Der Jäger.

Und ich begab mich noch vor Nacht
Schon auf die Jagd!

Der Mäher.

Ha! Welche Nacht!

Der Jäger.

Der Sturm, wie ich gehört,
Hat die Brücke zerstört,
Die nach dem Thale führt.

Der Mäher.

In dem Dunkel der Nacht
Ward ein Nothschrei gehört!

Der erste Hirt.

Ich schlief fest bis zum Tag,
Als hätt' ein Zauber mich umfassen!

Der Mäher.

Das Gewitter ist endlich vergangen;
Gott sei Dank, der Tag ist da!

Der Jäger.

Kurz, alle finden wir gesund uns wieder ein;
Und die Sonn' ist so klar;

Alle.

Und der Himmel so rein!

Der Jäger.

Lasset uns zum Gebet unsre Stimmen vereinen!

Alle.

Gott, du unser Vater,
Der da herrscht im Himmel, wie auf Erden,
Wöchte unser Flehn deinen Thron erreichen!
Sieh von deiner Huld uns ein strahlend Zeichen,
Daß im Farbensglanz über unser Land
Weit der Regenbogen sich spannt!

Soel.

Romanze.

1.

Dich rächet meine Reue,
Daß ich Thor schied von Dir!
D öffne Deine Augen,
Verzeih', verzeihe mir!
Ich brach Dir meine Treue, —
Ein Wahn bethörte mich!
Dein Tod wär' auch der meine;
Erhol', erhole Dich!

2.

D Gier nach Gold und Schätzen,
Mir Qualen dank' ich dir!
Ihr eiteln Traumgebilde,
Hinweg, hinweg von mir!
D Du, zu der ich flehe,
Erkenn', erkenne mich!

Ach, nur ein Wort der Liebe!
 Erhol', erhole Dich!

Duett und Finale.

Hoel.

Ein Traum! O Gott!
 Ein schwacher Hoffnungsschimmer!
 Steh' mir jetzt bei, o Gott! Und laß sie glauben,
 Daß nur ein Traum es war,
 Den der Morgen verschleucht!
 Ja, wie Du sagst, in einem Traume
 Ward Dein Geist so von Schreck erfaßt.

Dinorah.

Ein Traum war's?
 Ein Traum nur!
 Wo sind wir denn? Und wo, wo führest Du mich hin?

Hoel.

Sieh'! — Betrachte den Ort!
 Hier sprach ich — hier, an dieser Stelle,
 Der ew'gen Treue bindend Wort!

Dinorah.

Der ew'gen Treue bindend Wort!

Hoel.

Und sieh' dort, — die alte Kapelle,
 Der frommen Andacht Zufluchtsort.

Dinorah.

Der frommen Andacht Zufluchtsort!

Hoel.

Wir waren früh am Tage dort,
 Um, von Zeugen ungesehen,
 Des Himmels Beistand zu erflehen.

Dinorah.

Des Himmels Beistand zu erslehen!
Wie! Heute war's? Und wir zwei —?

Hoel.

O sieh' das Thal, sieh' dort den Bach!
Ihm zieht die Heerde dürstend nach.

Dinorah.

Doch — es war ja ganz finstre Nacht;
Und jetzt wie schön! die Sonne lacht!

Hoel.

Der Sturm brach donnernd aus ob unserm Haupt, —
Raum warst Du Deiner mehr bewußt,
Des Hochzeitschleiers dann beraubt,
Sanft Du betäubt an meine Brust!

Dinorah.

Ja, — ja —!

Hoel.

Der wilde Sturm hat endlich sich verzogen.

Dinorah.

Mein Gott!
So hab' ich nur geträumt!

Hoel.

Ja, Du hast geträumt!

Dinorah.

Doch — was sagst Du? Der Donner — die Blitze —
Ach, hatte doch der Sturm das Thal ringsum verheert!
Und ward nicht dort des Vaters Haus zerstört?

Hoel.

Im grünen Laub versteckt,
Gelb mit Schilf bedeckt,
In Mitte bunter Auen
Kannst Du ein Dach dort schauen;

Dies ist Dein Haus, das aus dem Thal
Freundlich Dich begrüßt, roth von der Sonne Strahl

Dinorah.

O mein Gott! So hab' ich nur geträumt!
Ja, ich erwache zum Leben,
Der Traum entflieht! Ich sehe nun klar!

Dies ist die Stelle,
Du standest da, —
Dort die Kapelle,
Wo ich Dich sah!

Hoel.

Gieb mir die Hand!

Dinorah.

Die grünen Matten, —

Hoel.

Der Zweige Schatten, —

Dinorah.

Der Quelle Rand,
Wo ich Dich fand!

Beide.

Dir treu ergeben
Bleib' ich im Leben!
Ja, Du bist mein!
Nur mein allein!
Dich gab der Himmel
Neu mir zurück!
O welche Wonne,
O welches Glück!

Dinorah.

Und doch — jetzt fällt mir's ein —
Unsrer Freund' im Verein —
Umringten uns -- und das Fest — und die Gefänge —
Die wie ein dumpf Geräusch
Noch jetzt in dem Ohr mir erklingen —

Hoel.

O Gott!

Dinorah.

Ich höre sie nicht mehr!

Ja, so war's:

„O heil'ge Jungfrau!“ —

„O heil'ge Jungfrau!“

Chor.

O heil'ge Jungfrau!

Gottes Mutter von der Heide!

Nimm unsre Bitten hin!

Empfang' die duftenden Blüthen,

Die wir zum Opfer dir bieten

Mit frommem Sinn.

Dinorah.

Heil'ge Jungfrau!

Sei gesegnet, Himmelkönigin!

Chor.

O heil'ge Jungfrau! *rc.*

Dinorah.

O Madonna, Quell der Gnaden.

Diesem Gesang leihe dein Ohr!

Dinorah.

Honne! Margaridd! Anna!

Wie! Seh' ich recht? Ihr seid da?

Chor.

Warum blickst Du so fremd uns an? —

Dinorah.

Diese Glocke! —

Chor.

Sie ruft uns;

Man läutet das Angelus!

Der Tag Deines Glücks ist erschienen,

25 08524 4 031

Dem ehe noch der Morgen schwand,
 Gab Dir Hoel seine Hand.

Dinorah.

Seine Hand? —

Ha! mein Hoel!

Träumt' ich doch, Du liebtest mich nicht mehr!

Chor.

Ei, Du hast geträumt!

Dinorah.

Doch — jener Baldachin —

Unter ihm schritt ich hin!

Der Gläub'gen fromme Menge folgte uns,

Und Alle trugen wir

Einen geweihten Zweig.

Hoel.

Sieh' dort den Baldachin, rings von Glanz umgeben,
 Sieh', sieh' die Fahnen all, wie sie flatternd sich heben!

Heißer Dank sei Gott geweiht,

Der Deines Traumes Nacht zerstreut,

Und uns seinen Schutz verleih!

Dem Herren Preis! Und uns sei Heil und Glück!

Corentin.

Und der Schatz —?

Hoel.

Dahin!

Doch ihr Herz ersetzt mir ihn!

Chor.

O heil'ge Jungfrau!

Ende der Oper.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

